

ERLÄUTERUNGEN ZUM BERICHT ÜBER DIE DIENSTLICHEN LEISTUNGEN

zu 1. Vermittlung der im Lehrplan vorgesehenen Lernziele gemäß dem Stand der Wissenschaft sowie unter Beachtung der dem Unterrichtsgegenstand entsprechenden didaktischen und methodischen Grundsätze

1.1. Planung des Unterrichtes und Vorbereitung auf den Unterricht

Bestimmt sollte der Unterrichtsplanung ein didaktisches Modell zugrunde liegen, das Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen des Lehrens und Lernens mit einbezieht. Die meisten zeitgemäßen didaktischen Modelle zielen nicht nur auf Schülerorientierung, sondern betonen auch die Notwendigkeit einer begründeten Bildungstheorie. Die historische Polarisierung zwischen Persönlichkeitsbildung und Qualifikation sollte nicht mehr restauriert werden, vielmehr ist wichtig, die Menschen zu stärken und die Sachen zu klären.

Die folgenden beispielhaft angeführten Punkte können über Planung des Unterrichtes und Vorbereitung auf den Unterricht Auskunft geben:

- Formulierung von Lern- und Unterrichtszielen
- Auswahl und zeitökonomische Verteilung des Lehrstoffes
- Verknüpfung von Lerninhalten und Lehrplan
- Abstimmung des Lehrplans auf die jeweilige Klassensituation
- Aktualität und Lebensnähe der Unterrichtsziele
- Berücksichtigung lernpsychologischer Aspekte
- Berücksichtigung der im Lehrplan vorgesehenen Unterrichtsprinzipien
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lerngeschwindigkeit, Motivationslagen und Lerntypen der Schülerinnen und Schüler

1.2. Methodisch-didaktische Gestaltung des Unterrichtes

Ein effizienter Unterricht bezieht sich auf die augenscheinlich konträre Zielsetzung, alle Schülerinnen und Schüler in ihrem Leistungsniveau zu fördern und gleichzeitig die Streuung zwischen den Leistungen in einer Klasse zu verhindern, also eine ausgleichende Wirkung mit überdurchschnittlichen Leistungszuwächsen zu verbinden. Bestimmt bildet der Unterricht das Gestaltungszentrum für eine qualitätsvolle Schule.

Die folgenden konkreten Punkte könnten eine Beurteilungshilfe darstellen:

- Vielseitigkeit der Unterrichtsinhalte
- Unterschiedliche Unterrichtsformen (Einzel-, Partner, Gruppenarbeit, Frontalunterricht spielerisches, entdeckendes, offenes, projektorientiertes Lernen etc.)
- Angemessene Übungsphasen
- Sicherung des Unterrichtsertrages (Üben, Wiederholen, Anwenden, angemessene Hausübungen, Einführung in zweckmäßige Formen und Techniken des Lernens, Lernkontrollen)

1.3. Erkennbare Förderung der Schülerinnen und Schüler, Individualisierung des Unterrichtes

Die persönliche und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler gehört zu den unverzichtbaren Merkmalen einer guten Schule.

Die folgenden Merkmale können Anhaltspunkte für eine fürsorgliche Zuwendung sein:

- Altersadäquate Vermittlung des Lehrstoffes
- Transparente und hilfreiche Rückmeldungen an Schülerinnen, Schüler und Eltern
- Eine hilfreiche Binnendifferenzierung, die auf Lerngeschwindigkeit und Auffassungsvermögen der Schülerinnen und Schüler abstellt und sowohl auf die Förderung leistungsschwächerer als auch auf die Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler abzielt
- Schülerorientierte Unterrichtsweisen, welche Eigenaktivität und Anteilnahme vermehren

1.4. Fachliche Eignung

Das Berufsbild des Lehrers darf nicht das des verhinderten Forschers oder Wissenschafters sein, sondern die Lehrerin/der Lehrer sollte ihre/seine berufliche Identität vielmehr aus der bewußten Entscheidung zum Lehrberuf beziehen.

Die folgenden Punkte könnten als Anhaltspunkte für eine Beurteilung dienen:

- Die fachliche Seriosität sollte sich an den schulischen Erfordernissen orientieren, neben der fachwissenschaftlichen Orientierung sollten die Lehrerinnen und Lehrer auch Generalisten sein mit einem
- möglichst breit gefächerten Wissen, das fächerübergreifende Perspektiven zuläßt
- Die Lehrerin/der Lehrer sollte aber auch ein lokaler Experte sein, der sein Bescheidwissen der Öffentlichkeit verfügbar macht und zur Lösung lokaler Probleme beitragen kann
- Darüber hinaus dürfen aber auch die neuen Schlüsselprobleme einer modernen Gesellschaft nicht vernachlässigt werden
- Aus diesen Fähigkeiten resultiert die Fähigkeit zu inhaltlicher Selektion und zur fachlich relevanten Begründung der exemplarischen Auswahl von Unterrichtsinhalten

1.5. Fortbildungsbereitschaft

Die eigentliche Aufgabe der Lehrerin/des Lehrers besteht darin, sich den Unterrichtsstoff so zu erarbeiten, daß er zu ihrem/seinem Stoff wird. Und dieser Prozeß ist mit seiner Fachausbildung nicht abgeschlossen, das ist vielmehr permanentes Ändern und Verändern. Die Fortbildungsbereitschaft der guten Lehrerin/des guten Lehrers bezieht sich sowohl auf inhaltliche als auch auf persönlichkeitszentrierte Gesichtspunkte. Lehrerinnen und Lehrer sollten aber nicht nur Empfänger, sondern auch Gestalter ihrer Fortbildung sein: aktive Beteiligung an der Lehrerfortbildung

zu 2. Erzieherisches Wirken

Eine gute Schule darf neben der Unterrichtserteilung auf Erziehung und Persönlichkeitsbildung nicht verzichten. Erst wenn die Beziehungsqualität von dem absoluten Gebot der Wertschätzung geprägt ist, besteht auch ein funktionierendes Lern- und Schulklima: Wertschätzung im Sinn des Respektes und der Integrität der anderen Person. Ordnungs- und Disziplinierungen und hohe Leistungsanforderungen bilden keinen Gegensatz zu Achtung und Wertschätzung

2.1. Achtung und Wertschätzung für Kinder und Jugendliche, Beziehungsaufnahme zu den Schülerinnen und Schülern

- Eine emotionale Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern steht an der obersten Stufe des Merkmalkatalogs für einen guten Unterricht
- Interesse und Engagement an der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern
- Achtung und Wertschätzung für Kinder und Jugendliche, Beziehungsaufnahme zu den Jugendlichen
- Förderung der Eigenaktivität von Schülerinnen und Schülern
- Entwicklung von Selbständigkeit und Kritikfähigkeit der Schülerinnen und Schüler
- Interaktionsverhalten im Unterricht
- Pflege der Klassen- und Schulgemeinschaft

2.2. Kommunikationsfähigkeit im allgemeinen. Fähigkeit der Mitteilung, Sicherheit im Auftreten

Erst eine ausgewogene und selbstgewisse Persönlichkeit ermöglicht einen guten und effizienten Unterricht, der als eigentlicher Schlüsselprozeß einer Schule gilt.

- Kommunikationsfähigkeit, allgemeine Fähigkeit der Mitteilung, Sicherheit im Auftreten, Vorbildwirkung
- Förderung der Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler

zu 3. Zusammenarbeit mit anderen Lehrerinnen und Lehrern sowie mit den Erziehungsberechtigten

Lehrerkooperation bildet ein unverzichtbares Kennzeichen einer guten Schule, gemeinsame Problembearbeitung und Zielerreichung in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Belangen sollte sich aktiv, pädagogisch und schülerzentriert gestalten.

3.1. Mitwirkung an der Gestaltung des Schullebens: ist die Kollegin/der Kollege aktiv am schulischen Leben beteiligt ?

Unterrichten ist eine einsame Tätigkeit, ein guter Unterricht muß sich aber am Ganzen der Schule orientieren, und Qualitätsverbesserung von Unterricht hängt eng mit Qualitätsverbesserung der gesamten Schule zusammen:

- Abstimmung der Unterrichts- und Erziehungstätigkeit
- Konsens in Fragen der Leistungsbeurteilung
- Beteiligung an Arbeitsgemeinschaften
- Bereitschaft zur Teamarbeit und Kooperation

3.2. Bereitschaft zur Teamarbeit: Kooperation der Kollegin/des Kollegen mit anderen:

- Beachtung von Vernetzungen und Querverbindungen nach dem Grundsatz der Konzentration der Bildung
- Abstimmung und Durchführung gemeinsamer Erziehungsmaßnahmen
- Konfliktlösungsbereitschaft

3.3. Elternarbeit: Wahrnehmung der Beratungsfunktion bei den Erziehungsberechtigten:

- Hilfestellung in unterrichtlichen und erzieherischen Maßnahmen
- Hilfreiche und individualisierte Information der Eltern und Erziehungsberechtigten
- Umgang mit Schuldemokratie und Partizipation der Schulpartner

3.4. Bereitschaft zu Engagement und sonstigen Aktivitäten (z.B. Sprechstunden, Sprechtage, SGA, Schulforum, Elternabende usw.)

zu 4. Erfüllung übertragener Funktionen (Klassenvorstand/Klassenvorständin, Kustos/Kustodin etc.) im Sinn des SchUG sowie der administrativen Aufgaben

In guten Schulen übernehmen Lehrerinnen und Lehrer unterrichtsübergreifende Aufgabe, und Ziel- und Sinnperspektiven werden diskutiert. Wahrnehmung übertragener administrativer und organisatorischer Aufgaben, wie z.B. Klassenvorstand, Kustos, Fachkoordinator, Bibliothekar etc.

- Verantwortungsbereitschaft, Eigeninitiative, Pünktlichkeit, Kooperationsbereitschaft und Organisationstalent usw.
- Teilnahme an Schulentwicklung